

## **Christof P. Unfall**

Klient hatte einen Unfall in einer Kegelmachine und verlor das Bewusstsein

### **Vorgespräch:**

Ja also so einfach intellektuell und von außen betrachtet, so nachher aufgegangen, ich habe selber wenig erlebt eigentlich, weil ich schnell ohne Bewusstsein war und ich denke, was mir schlecht bekommen ist, ist so die Beschreibung anderer, die das eben mit vollem Bewusstsein alles mitgekriegt haben und was die gesehen haben und was mir nachher erzählt wurde. Ich denke, dass das eine ziemlich starke Wirkung hatte, weil ich selber so intensiv also das unmittelbare Geschehen ja gar nicht, also das war ein Unfall in der Kegelaufstellmaschine und da habe ich drin gehangen, war ohne Bewusstsein und die haben dann eben gesehen, was da war. Und das habe ich ja gar nicht mitgekriegt, ich bin ja erst nach einer Weile zum ersten Mal aufgewacht.

Th: Wenn du so drüber erzählst oder nachgefragt worden bist, so Tage, Wochen, Monate später, hat sich da so was getan oder wie hat es sich ausgewirkt das erste Mal.

Kl: Zuerst habe ich gar nichts, war es gar kein Problem, also ich hab, der Unfall war im November und dann sind im Frühsommer, im Frühjahr, Spätfrühjahr ganz massive Probleme auch von der Belastbarkeit aufgetreten und dann auch so psychosomatische Erkrankungen, also Gürtelrose und es ging nicht mehr. Und dann hat ein Freund von mir, der ist Psychotherapeut, also Fach..... der hat mir Bad Kissingen Heil... empfohlen gehabt, dann bin ich da rein.

Dann bin ich da hin. Da ist eben also anderes angesprochen worden in etwas, es war nicht so gut gelaufen, es war..... Atmen so und dabei sind eben andere Themen in einer Heftigkeit hochgekommen, die mir eigentlich bekannt waren, die ich aber nicht so als Trauma eingeschätzt hätte, als ungutes Erleben hätte ich mal gesagt.

Ja, das ist eine Missbrauchssache, die ich eigentlich, wenn ich mich so daneben stelle, so dramatisch gar nicht sind.

Diese Missbrauchsgeschichten in Westafrika, die hoch gekommen sind, dass die Kinder so die von den Leuten missbraucht wurden, damit sie etwas zu essen kriegen.

Also mein Bruder ist da und mein jüngerer Bruder lebt da und da war mal eine Meldung, die erste Meldung, einmal in der Tagesschau und das hat mich dann zwei Tage völlig ....

Th: War sie von außen eine Information, mit der du erst mal so gar nicht in Kontakt bist.

Kl: Ja und da muss auch ein Zusammenhang. Mein jüngerer Bruder, also der in Afrika lebt, es ging also da um Streit mit meiner Mutter. Da mussten wir alle vier machen. Und der hat das ganz anders erlebt, als erotisch, prickelnd, da haben wir später alle darüber gesprochen, er sagte, er fand das toll.

Th: Ja, ja, klar, je nachdem wie was geankert ist oder ausgelöst wird.

Kl: Ja, das ist eben auch das. Ich war meiner Mutter lästig, das hat sie auch jetzt so, wir haben also ein unheimlich offenes Gespräch hier noch gehabt.

Th: Die lebt noch?

Kl: Die lebt noch, ja. Und der jüngere Bruder, der ist mit ihrem Schwager gezeugt und diese ganze Geschichte ist jetzt erst aufgekommen und das sind alles sehr streng. Also mein Vater ist pietistischer Pfarrer und sein Schwager war auch Pfarrer und das war damals natürlich Ende der 40er Jahre hochdramatisch und das ist alles verschwiegen worden und meine Mutter hat ja die Liebesaffäre mit diesem Mann nach meiner Geburt und mit meiner Geburt ging das los. Und ich war ihr lästig da, ich hab gestört und das habe ich als kleines Kind immer so empfunden.

Th: Lebt dein Vater noch? Klient bejaht. Wie hast du ein Verhältnis heute mit ihm? Kannst Du reden mit ihm?

Kl: Ja, also mein Vater der kann nicht mehr reden eigentlich insgesamt, der ist so abgebaut. Es war nur einmal, als er aus Bad Kissingen zurück kam, da.... sehr viel angekuckt. Da hatte ich ein sehr schönes Erlebnis mit meinem Vater, ich habe dann, meine Mutter kam, die hat also mitgekriegt, dass da auch. Ich war ja derjenige, der das Ganze entdeckt hat, aufgedeckt hat und sie ist dann zu mir nach Mannheim gekommen von Kassel und dann habe ich ihr eben auch gesagt, dass ich. Jetzt.... ich .... als ich so in der Pubertät war, so 16 oder so was, hatte ich ein Verhältnis mit der Mutter meines Freundes. Und das ist mir auch nicht so gut bekommen. Und das hatte ich so andeutungsweise meiner Mutter gesagt und da hab ich ihm auch etwas von meinem Vater gesagt und dann war mein Vater so erschrocken, dass er gekommen ist, obwohl er nicht mehr gereist ist. Und das war das letzte Mal, dass ich ihn wirklich so ganz licht erlebt habe, er hat uns einfach nur angehört. Und hat teilweise nur geschrieen, das hätte ich ihm nicht zugetraut, war also keine Rechtfertigung, er hat ein bisschen von sich erzählt, aber das war ein klein bisschen erklärend, warum er so ist. Aber nicht der Versuch, das was ich erlebt hatte, damit klein zu machen oder so. Kein Gegendarstellen. Diese Geschichten, die waren in Bad Kissingen eben auch aufgekommen. Ich hatte ja teilweise so .... einfach so, wie soll ich sagen, kein emotionales Verhältnis dazu.

Th: Und haben die nicht probiert, das so emotional zu verarbeiten? Klient verneint. Also die.... sind ja ziemlich bekannt für spirituelle Krisen, also wenn Leute in wirkliche Sinnkrisen, Orientierungskrisen usw. kommen, da gehe ich einmal davon aus.

Kl: Ja, mein Vater kann nicht mehr, der ist so alt und der hat eine ganz schwere Neurose, so eine paranoide, er fühlt sich verfolgt als Schwuler. Der hat in der Pubertät einmal irgendwo so einen leicht erotischen Kontakt mit einem Schulkameraden gehabt und daraus ist entstanden, dass er überall behauptet, er ist kein Schwuler und das überall rumerzählt. Das ist bei einem Mann von 95 Jahren natürlich lächerlich dann auch, aber das beschäftigt ihn Tag und Nacht...

Th: Gut, du weißt, wie es geht? Hinlegen, einfach hinlegen, Decke drüber, Augenbinde, ich lese einen Text vor.

### Tiefenentspannungstext

Th: Gut, lass dich mal von einer Tür anziehen und bleib davor stehen und sag mir welche Tür du nimmst oder auch, wie die Tür ungefähr aussieht.

Kl: Die zweite rechts.

Th: Gut, gleich, wenn ich es dir sage, kannst du die Tür öffnen. Dann kann sich dein Unterbewusstsein ausdrücken, kann dir irgendetwas zeigen, was immer das sein mag, Erinnerungen, Bilder, Fantasien, Symbole. Und wenn das, was da kommt, mit einem Wort,

mit einem Begriff beschrieben werden könnte, schau mal, welches Wort dir dazu einfällt und vielleicht steht sogar ein Name auf der Tür jetzt. Was steht da?

Kl: Leer.

Th: Gut, bist du bereit diese Tür zu öffnen? Dann öffne sie jetzt. Wie ist deine Wahrnehmung?

Kl: Es ist ein leerer Kellerraum.

Th: Ja, dann geh mal rein, schau dich mal um. Zeig mir mal, wie du dich fühlst oder wie es dir geht dort.

Kl: Es ist gut so.

Th: Ja und dann geh einfach mal in diesen Raum hinein und sag es dem Raum mal, wie es dir geht. Oder frag ihn mal, warum er aufgetaucht ist oder vielleicht einen Wunsch auch für dich hat, so was vielleicht.

Kl: Ja und ich stehe jetzt in dem Raum und fühle mich geborgen.

Th: Oh ja, gut, magst du das dem Raum mal sagen? Einfach mal ihm mitteilen, weil das ist ja ein inneres Bild. Wenn du das ansprichst, kann es reagieren, d.h. also kuck mal, was passiert, wenn du es ihm mitteilst.

Kl: Hier fühle ich mich geborgen.

Th: Ja, dann genieße diesen Moment oder schau, was hochkommt, was da ist, sich geborgen fühlen. Hat sich etwas verändert oder wenn du etwas mitteilen willst, dann mach's mal.

Kl: Ich weiß nicht. Es war wohl ne Angst und es ist so ruhig, das ist so gut.

Th: Mm, ja, sag das dem Raum auch wieder, dann schau mal, wie er reagiert.

Kl: Er ändert die Form, wird runder, dann wieder eckig.

Th: Ja, wo spürst du diese Angst in deinem Körper?

Kl: In der Brust.

Th: Ja, die Angst soll sich mal umsetzen in ein Bild, in eine Figur, in eine Gestalt, schau mal, wer da kommt, ohne nachzudenken. Kuck einfach mal, wer kommt auf dich zu, wer ist da in diesem Raum vielleicht.

Kl: Der Tod.

Th: OK, lass ihn da sein, sprich ihn an, ganz konkret. Sag hallo oder so.

Kl: Hallo, ja, gib mir die Hand.

Th: Sag ihm ruhig, dass du Angst vor ihm hast, das ist OK....

Kl: Nein, ich habe keine Angst.

Th: Ja, dann sag ihm das. Sag ihm, du bist ihm ja schon einmal entronnen oder ob er dich... holen wollte oder so etwas.

Kl: Du warst mir schon einmal ganz nahe.....

Th: Schau mal, was er sagt, warum hat er dich nicht mitgenommen. Du wolltest ja irgendwie..... was er sagt.

Kl: Du warst noch nicht reif, das war doch gut für dich mich zu sehen.

Th: Sag ihm ruhig mal, warum du damals gerne gegangen wärst, erzähl's ihm ruhig.

Kl: Das war alles so viel und ich konnte nicht mehr, diese..... da wollte ich nicht mehr sein, dabei.

Th: Schau ihn ruhig an dabei und sag's ihm, erzähl's ihm, wer ist da jetzt.

Kl: Ja, ich hätte gerne bei dir die Ruhe gehabt.

Th: Mm, spür mal, inwieweit du das damals auch ein bisschen extra gemacht hast.

Kl: Wie?

Th: Inwieweit du das ein bisschen extra gemacht hast.

Kl: Was?

Th: Nun dieser Unfall oder warum wärst du gerne bei ihm gewesen, was war das.

Kl: Nur in der Szene, nur dann als ich aufwachte.

Th: Nun, dann sag ihm genau das.

Kl: Das war nur als ich zum ersten Mal wieder zu Bewusstsein kam, da wollte ich, dass du mich mitnimmst aus..... Ich hatte alles, als ich weg war.... ich wollte die nicht mehr, die Menschen um mich.

Th: Dreh dich mal um und sag's ihnen mal jetzt direkt den Leuten alle um dich herum, die da stehen. Sei mal ehrlich, sag's ihnen einfach, ich will euch nicht mehr.

Kl:.... ich will nicht mehr.

Th: Schau mal, wie sie reagieren, wie reagieren die da drauf?

Kl: Erschrocken, sie wollen mir ja eigentlich gut.

Th: Ja, sei einfach ehrlich, die müssen damit lernen umzugehen, sag's ihnen, tu es einfach, ich möchte gerne weg oder so.

Kl: Ja, lasst mich, ich will nicht, ich will ganz in Frieden sein, sonst nichts.

Th: Sag ihnen ruhig auch, was so schwer ist und warum du weg willst, das wollen sie alles wissen. Schau mal, was dir alles einfällt, was du sagen willst.

Kl: Es ist so anstrengend alles, es ist alles so anstrengend. Ich will diese Unruhe nicht mehr, ich will in Frieden gehen, lasst mich, ich will auch keinen Arzt, nichts.

Th: Schau mal ob sie gehen, ob sie dich wirklich verstehen, ob sie es wahrnehmen.

Kl: Ja, sie weichen zurück, erschreckt.

Th: Ja, sei einfach ganz ehrlich und schau mal, ob es dir besser geht jetzt und wenn ja, sag's ihnen.

Kl: Ja, ein betretenes Schweigen ist gut für mich, es ist einfach Ruhe mehr.

Th: Ja und dann schau mal, welche Situation dann hochgekommen ist oder hochkommt jetzt, welche Erinnerung, die so schwer war, die so viel Unruhe macht, wo du weg willst.

Kl: Auf der Intensivstation, alles ist hektisch, hektisch.

Th: Ja, kein Platz zum Ausruhen so was. Du bräuchtest Ruhe, du bräuchtest Stille, so was. Ja.

Kl: Und die finden.... richtig.

Th: Hör mal, was sie sagen.

Kl: Ich wollte doch gar nicht hier her, warum seid ihr so unfreundlich.

Th: Schau mal, was die antworten, was sagen die?

Kl: Die sehen das gar nicht, die interessiert das nicht.

Th: Sag ihnen das auch.

Kl: Ja, nimm mich mit.

Th:..... denn die haben für dich da zu sein, das ist ihr ganzer Job, ihre ganze Aufgabe. Die sollen wenigstens wissen, dass du es wahrnimmst.

Kl: Sie wollen es nicht, sie hören nicht, sie wollen nicht.....

Th: Dann lass den Tod doch mal auftauchen, vielleicht wollen sie es dann, vielleicht checken sie es dann oder so. Der Tod, der jetzt eben schon mal bei dir war, lass ihn mal da sein, direkt neben dir oder so, vielleicht kriegen sie dann was mit in dem Krankenhaus.

Kl: Der schützt mich.

Th: Dann sag's ihm direkt, red mit ihm, du schützt mich.

Kl: Du bleib bei mir, du schützt mich vor dieser Unfreundlichkeit, du hast die Ruhe und du stör dich nicht. Du bist mein Vater, du, drum bist du so gut.

Th: Ja, er ist wie ein Vater zu dir, ja.

Kl: Ich.....

Th: Kann es sein, wenn er wie ein Vater zu dir ist, dass er dich sogar beschützt hat, dass dir nichts so Schlimmes passiert ist, dass du stirbst, weil er hat ja gesagt, es ist noch nicht Zeit. Frag ihn mal, schau mal, ob er mit dem Kopf nickt oder den Kopf schüttelt. Hat er dich beschützt vielleicht sogar in dem Ereignis.

Kl: Ja, ich glaube es ist.

Th: Frag ihn einfach, wenn ja, soll er nicken, wenn nein den Kopf schütteln. Kuck mal, was er macht.

Kl: Warst du auch mein Engel?

Th: Oder wenn es einen Engel gab, lass den Engel auftauchen, schau mal, wer kommt.

Kl: Das ist dieselbe Figur.

Th: Oh ja, OK, ja.

Kl: Er neigt nur den Kopf, es ist so.

Th: Ja, dann erzähl ihm mal, wie es dir heute geht. Dass du jetzt so ein paar Jahre danach immer noch Schock hast und dass es dir nicht gut geht und dass du die Bilder nicht loskriegst oder was auch immer. Erzähl's ihm einfach mal. Weil du hast ja nicht richtig überlebt oder verdaut, irgendetwas hängt ja noch. Erzähl's ihm mal, schau ihn an dabei.

Kl: Ja, eigentlich müsste ich dir dankbar sein, dass du mich auch beschützt hast, aber dass hängt mir alles noch so arg nach und ich bin immer nur noch angespannt. Ich finde nie mehr Ruhe.

Th: Sag's ihm, das kennen sie ja nicht das Erlösen, sie wollen es hören von dir.

Kl: Es ist mir alles viel zu anstrengend so, deswegen weiß ich nicht, ob es nicht doch besser gewesen wäre, wenn ich mit dir gegangen wäre.

Th: Höre mal, was er sagt. Frag ihn mal ganz konkret, ob er dich beschützt hat, ja oder nein. Schau mal, ob der mit dem Kopf nickt oder den Kopf schüttelt.

Kl: Hast du mich geschützt? Hast du dafür gesorgt, dass ich nicht ersticke.... Sagt es mir nicht.

Th: Frag ihn mal, ob er es dir zeigen möchte. Du gehst auf der Zeitachse mit ihm einfach zurück und schaust es dir an, einfach nur zuschauen, wahrnehmen was passiert, was er tut oder nicht tut, wo er dir hilft. Frag ihn mal, ob er das kann. Dann geh noch mal vor das Ereignis und lass es einfach noch einmal ablaufen, schau einmal zu von außen und erzähl mir, was du wahrnimmst.

Kl: Ja, sie versuchten die Maschine aufzuziehen, schaffen es nicht, in der ganzen großen Unruhe ist eine Ruhe, zeigt, kuckt nur, auf den Stecker, wenn der rausgezogen wird, dann geht die Maschine aus. Da ist er wieder weg.

Th: Lass dir mal zeigen, was du falsch gemacht hast oder was du dazu beigetragen hast, dass es passiert ist, lass dir den Moment mal zeigen, was war es. War es deine Sehnsucht nach der Ruhe.

Kl: Nein, das war dein Leichtsin.

Th: Geh mal an den Moment und lass ihn noch mal passieren. Lass ihn noch mal da sein und lass es dir von außen anschauen, so in Zeitlupe.

Kl: Es ist zugleich mein Großvater geworden, es ist alles eins, der Großvater, der Tod, der Engel.

Th: Ja, ist OK, die helfen dir jetzt, die sind jetzt da für dich.

Kl: Das ist.... leichtsinnig.

Th: Was hast du gemacht, was tust du, was passiert gerade.

Kl: Er sagt zu mir, warum bist du immer so leichtsinnig, denkst nicht nach, kannst alles.

Th: Das war der Punkt, genau. Geh noch mal ganz nah an den Punkt, wo du mitgewirkt hast, was war es, dein Leichtsin. Was hat dich abgelenkt, was hast du gedacht, was hast du gefühlt, was war es, dass genau das passierte. Sei noch mal der Punkt, lass dir Zeit dabei und spür mal, was passierte. Nun erzähl mal ruhig, was das ist.

Kl: Die... ich kann es.

Th: Erzähl mal, was passiert. Ja, wo bist du.

Kl: Beim Großvater.

Th: Mm, was sagt er oder was sagst du ihm? Was passiert?

Kl: Der hat mich geliebt.

Th: Sag's ihm, du hast mich geliebt.

Kl: Du hast mich geliebt, du warst der Einzige.

Th: Schau ihn ruhig an dabei.

Kl: Du hast mich auch geliebt, wenn ich manchmal so übermütig bin und. Ja, es ist so.

Th: Er hat dich auch...., weil er dich so liebt. Frag ihn mal. Das heißt, er wollte gar nicht, dass du kommst.

Kl: Jetzt habe ich Angst vor ihm, weil er

Th: Sag's ihm, sag's ihm direkt.

Kl: Ich hab Angst vor dir, weil die Mutter da ist....

Th: OK, lass die Mutter auftauchen und sag's ihr. Ich fürchte nicht.

Kl: Ich will.... ich würde doch..... lass mich doch.

Th: Sag's ihr doch, einfach nur sagen, was du willst, was sie.... Schau mal, was der Opa meint, was sagt er dazu der Großvater, weil wenn dich liebt, muss er wahrnehmen, dass du es nicht willst, dass du, sag's ihm. Wenn er dich liebt, ist er nicht gegen dich. Sag's ihm einfach ganz ehrlich.

Kl: Er wartet und sagt nicht, glaube ich, weiß ich nicht.

Th: Frag ihn, frag ihn.

Kl: Erwartest du von mir, das ist doch deine Lieblingstochter, was... Ja, aber das ist eine andere Geschichte, das ist nicht seine Geschichte, das ist meine Lieblingstochter.

Th: Ja, genau. Schau mal, er kann es zu sich nehmen, seine Geschichte. Frag ihn mal, ob er auch dir deine Geschichte lassen kann, zubilligen kann, reden wir jetzt konkret. Schau ob er nickt oder ja sagt.

Kl: Kannst du das akzeptieren, dass ich... wie ich gehe. Versteh es, wie ich das nicht wollte.

Th: Sag ihm, was du nicht wolltest, was war's.

Kl: Ich wollte die Mutter nicht streicheln, ich wollte das doch nicht, ich wollte es nicht.

Th: Dann geh in die Situation und sag es ihr. Lass die Situation noch einmal da sein und sag es ihr noch mal.

Kl: Weg, weg.

Th: Sag es ihr, schau sie an dabei.

Kl: Geh weg, ich will nicht, ich will diese Scheiße nicht, ich will das alles nicht. Weg.

Th: Schau sie an dabei, bis sie es akzeptiert. Genau. Die soll ruhig sehen, wie sehr du leidest darunter, es ist nicht dein Spiel, sie wollte das mit dir machen. Sag es ihr.

Kl: Hör auf, du bist so geil, lass mich raus da, ich will das nicht, ich find das nicht schön. Nimm die Beine da runter.

Th: Kuck, ob sie es tut, kuck mal hin, ob sie es tut.

Kl: Ja, sie hat sich jetzt hingesetzt.

Th: Ja, tut sie es, gehorcht dir, sie reagiert auf dich. Zeig ihr, dass sie das für dich ist und zeig ihr auch, wie sehr du darunter gelitten hast bist heute. Sie soll das wissen, die muss das wissen. Bleibt die weiter in ihrem Film drin, die denkt, das wär OK.

Kl: Was... wofür.

Th: Sag ihr das.

Kl: Ich wollte doch ne Mutter haben und sonst nichts.

Th: Ja, schau sie ruhig an dabei. Sie soll es wissen, sie soll wissen, sie soll deinen Schmerz sehen, sie soll alles wahrnehmen, was da läuft, damit sie halt wirklich auch sieht, was sie da anrichtet oder angerichtet hat und wie das ist für sie. Schau sie an, sag ihr das ruhig.

Kl: Für mich bist du nicht da, wenn ich was will, dann legst du nicht mal den Spaten beiseite, kuckst mich nicht an und.

Th: Kuck mal, ob sie reagiert, wie sie reagiert.

Kl: Macht zu.

Th: Sag's ihr, was du wahrnimmst.

Kl: Du machst einfach nur zu. Das geht rein – raus. Und jetzt fang bitte nicht an und ... nur ob ich die anderen lieb hab und geh wieder.

Th: Sag es ihr, schau sie an dabei.

Kl: Es geht doch auch einmal um mich, akzeptier doch auch mal, wenn ich...., das kann man doch...., warum lässt du dich denn streicheln, wenn das....

Th: Wie alt bist du jetzt dort?

Kl: Sechs vielleicht.

Th: Sechs vielleicht, ja. Was machen deine Geschwister? Lass sie mal auftauchen, schau mal, wie die reagieren.

Kl: Die laufen alle weg, alle laufen weg.

Th: Dann sag ihnen mal, sie sollen dir helfen, erzähl's ihnen.

Kl: Der Kleine, der ist immer bei mir, der kann aber noch nichts helfen.

Th: Sag's ihm, es ist aber schön, dass du da bist oder du...

Kl: Du, Ulli, du bist immer bei mir. Du kannst nicht helfen, aber ich spür einfach, dass du da bist, dass ist wirklich solidarisch, das empfind ich so, aber die anderen, die haben alle nur Angst vor der.

Th: Zeig's ihnen direkt.....und lass sie da sein, sag's ihnen direkt. Sie müssen das wissen, wie du es empfindest.

Kl: Nein, das geht die nichts an, ist doch, nein, ich finde das gut so, die müssen doch auch abhauen, die haben das doch auch nicht ausgehalten.

Th: Dann sollen sie es sagen, dann sollen sie es auch sagen der Mama. Fordere sie auf, dass sie es auch ausdrücken, deine Mama muss das wissen, sonst macht die ewig weiter.

Kl: ...nie, sie ist es auch. Christine, meine Schwester, du siehst es doch auch, was da ist.

Th: Wie alt ist die jetzt?

Kl: Die ist drei Jahre älter.

Th: Ah ja. Dann hol sie herbei, wenn du deine Mama streicheln musst. Sie soll dir helfen, sie soll dir helfen dabei, dass du es nicht machen musst, sag's ihr mit deinen Worten.

Kl: Sei doch bei mir, ich will das nicht. Wir müssen jetzt zusammen, wir müssen das alle lassen, wir dürfen das nicht, wir machen uns nur kaputt.

Th: Und sag auch, wie sehr du heute noch darunter leidest – 50 Jahre später.

Kl: Das tut so furchtbar weh, das tut so weh, Christine.... überhaupt nicht hin, ich weiß, du hältst das nicht aus, alles so.

Th: Und schau mal hin, ob es deine Mutter wahrnimmt, wie ihr euch wehrt, dass ihr nein sagt, schau mal hin. Nimmt die es wahr?

Kl: Ne, das ist, die meint, da ist doch nichts gewesen, das war doch alles ganz normal.

Th: Dann nimm sie mal mit in die Situation, die damals war. Sie soll es sich mal ankucken. Sie soll sich mal.

Kl: Nein, ich will die nicht so dicht neben mir haben.

Th: Dann sag ihr das.

Kl: Ich will dich nicht so dicht bei mir haben. Ich will deinen Körper nicht bei mir, weg, sie checkt es nicht. Ich will dich nicht anfassen, ich will dich nicht berühren.

Th: Dann kuck mal, ob sie es jetzt wahrnimmt, dass sie es müsste, dass du es musst, kuck mal, ob sie es jetzt wahrnimmt, jetzt kann sie es nicht mehr weg

Kl: Sie kuckt jetzt so ganz traurig, flehentlich an mit ihren Blicken.

Th: Hol mal deinen Papa herbei, der soll sich das einmal ankucken, der ist dafür zuständig, hol ihn mal bei. Mm, kommt er?

Kl: Der ist blind.

Th: Dann sag's ihm.

Kl: Du bist blind, du siehst nichts.

Th: Dann soll er fragen, dann soll er seine Frau fragen, was er macht. Was sie macht mit seinen Kindern, ihren Kindern, fordere ihn auf.

Kl: Weißt du, was die macht mit uns, was sie will von uns?

Th: Und, weiß er es, wie reagiert er? Bleib dabei, kuck hin.

Kl: Er hängt in den Seilen, völlig, hat ein schlechtes Gewissen, weil er keinen Sex bieten.

Th: Das ist trotzdem kein Grund für deine Mutter sich an euch Kindern zu vergreifen, ganz klar, da muss er irgendeine Lösung finden, da müssen die beide eine Lösung finden,

beschwert euch, dass müssen die klar kriegen, ihr seid die Kinder. Er kann nicht einfach sein Problem abwälzen auf euch Kinder, das muss er irgendwie lösen. Sag's ihm, vor denen allen, er ist Papa, er hat dein Papa zu sein, er hat für dich zu sorgen, er hat für dich da zu sein.

Kl: Nein, das ist ne Flasche.

Th: Sag's ihm direkt, schau ihn an dabei.

Kl: Du bist überhaupt kein Mann, warum siehst du uns nicht und warum erträgst du das alles. Warum sagst du dem Mann nicht, dass er aufhören soll mit Mutter. Warum machst du das nicht. Und dann wird das Ergebnis sind die Kinder.

Th: Frag ihn mal, ob er deshalb heute sogar krank geworden ist, schizophren geworden ist, da rumläuft, vielleicht hat er Schuldgefühle. Frag ihn mal ganz konkret und ganz direkt und schau mal, ob er nickt oder den Kopf schüttelt.

Kl: Hast du Schuldgefühle deswegen? Ich erreiche ihn nicht.

Th: Dann sag's lauter, dass er das hört, geh dichter, schau ihn an. Er ist dein Papa, dein Papa hat für dich da zu sein, ganz einfache Spielregel.

Kl: Das ist mir so fremd, dass er für mich da ist.

Th: Dann sag ihm das auch.

Kl: Mir ist einfach der Gedanke fremd schon, dass du überhaupt für uns da bist, warum bist du denn eigentlich vom Krieg zurück gekommen, wenn du uns dann doch nicht siehst. Das ist keine Anekdote, wenn du erzählst, Onkel Vater hätte dir gesagt. Das ist keine.

Th: Schau mal, ob du ihn jetzt erreichst, ihn jetzt erreicht hast?

Kl: Es tut ihm weh, ja, er ist traurig.

Th: OK, aber du hast ihn erreicht, ja, das ist wichtig, damit er auch langsam ein bisschen erlöst wird, ja. Dann soll er jetzt auf seine Frau einwirken, dass die euch in Ruhe lässt.

Fordere das mal so richtig ein, dass er gar nicht anders kann, kuck mal, was geht.

Kl: Du musst Mutter jetzt zurückhalten, das ist eure Geschichte und nicht unsere Geschichte. Ich, wir sind nicht dafür verantwortlich, wenn sie keine Zärtlichkeit hat. Das müsst ihr unter euch ausmachen, das könnt ihr nicht auf uns lassen.

Th: Ja, kuck, was Papa macht. Hat er es gecheckt, hat er es verstanden.

Kl: Ja, er hat es verstanden.

Th: Und dann sag dasselbe nochmal mit anderen Worten, wo das für dich stimmt, zu deiner Mutter.

Kl: Das ist nicht unser Problem, das kannst du nicht auf uns abwälzen, wenn du keine Zärtlichkeit hast, das geht nicht. Lass uns, mach das, das ist nicht unser Weg, es geht uns nichts an, das musst du machen.

Th: Ja, schau mal, ob sie betroffen ist, ob sie es verstanden hat.

Kl: Ich glaube.

Th: Sie soll mit dem Kopf nicken, wenn sie verstanden hat oder den Kopf schütteln, wenn sie es nicht verstanden hat. Fordere es ganz konkret ein, das ist keine Sache zum Spielen.

Kl: Hast du das verstanden?

Th: Ihr seid die Kinder, ihr habt ein Recht auf Eltern. Wenn die es nicht wissen, dann ist es OK, dann hast du es zu lernen, und zwar jetzt.

Kl: Verstehst du das. Das war nicht richtig. Aber ich bin so.

Th: Das ist OK, aber ab sofort kannst du es jetzt sein lassen und das, darum geht's. Ab sofort hat sie die Finger von euch Kindern zu lassen.

Kl: Ja, und ich will das auch nicht mehr sie, ich will, dass du das zeigst, wenn du wo borniert bist, ich will deine Scham nicht sehen, ich will das nicht. Lass das auch den Mann, wie der wachsen will, dass ich sehe. Lass das.

Th: Ja, richtig, sehr gut, fordere es genau ein, was du nicht willst und was du willst. Die hat sich danach zu richten, du bist das Kind. Die Spielregeln sind ganz eindeutig. Kuck mal, ob sie betroffen ist, ob sie OK sagt.

Kl: Sie schwankt zwischen Ausrede, es ist mit Natürlichkeit und.



Th: Ja, Natürlichkeit ist Natürlichkeit, aber Sex ist Sex und da liegt schon noch was dazwischen und du kannst es entscheiden, weil du spürst es ja, wann es nicht stimmig ist für dich. Nun rede weiter, fordere es so ein, dass es für dich OK ist.

(Ende der 1. Bandseite)

Kl: Auch, auf auf andere.

Th: Ja, es geht nur um dich, du bist das Kind. Nun hol die anderen, deine Geschwister auch herbei, die darunter gelitten haben. Die sollen sich auch äußern. Sie sollen wahrnehmen, dass du nicht allein da stehst.

Kl: Kuck mal, Christine, wie traurig die.... ist, warum ist die immer weggehauen.... warum wollten die nie da sein, warum ist die... immer nur traurig im Garten gesessen, weißt du das nicht warum.

Th: Wenn sie es nicht weiß, soll sie es dir erzählen, damit sie wirklich wahrnimmt, was sie da gemacht hat. Es ist OK, mach ihr ruhig Schuldgefühle, sie soll wissen, was sie nicht machen soll.

Kl: Du durftest das nicht, du durftest das nicht, du weißt das doch auch. Was meinst du, warum du dann jetzt die Schwierigkeiten hast.

Th: Ja, sag's ihr ruhig....

Kl: Beschwerst sich, dass sie sich jetzt so zurückgezogen hat mit der Aufklärung, aber sie ist doch auch deswegen, weil er jetzt auch in den ganzen alten Geschichten mehr kucken muss.

Th: Ja. Jetzt frag sie mal und lass dich mal überraschen, was sie sagt, ob sie irgendwas, ob das irgendwas damit zu tun hat, dass du später in diese Maschine kommst. Sie soll mit dem Kopf nicken oder mit den Kopf schütteln, lass dich mal überraschen, was sie tut, frag sie mal ganz konkret.

Kl: Hat diese ganze Geschichte was zu tun mit der Kegelmaschine?

Th: Ja oder nein, schau, was sie macht.

Kl: Vielleicht wolltest du geopfert werden.

Th: Wer sagt das?

Kl: Meine Mutter.

Th: Ah ja, frag sie warum, für was, frag sie und kuck, was sie sagt.

Kl: Warum? Die Familie zu reinigen.

Th: Ah ja. Schau mal, ob das so stimmig ist für dich, irgendein Anteil in dir möchte gerne, dass du dich opferst, damit alles wieder OK ist. Bei deiner Mutter ist ein Bild in dir. Hat sie irgendwie zu dir gesagt: „Opfer dich“, so im Sinne von sei leichtsinnig, mach einfach, frag mal den Tod, frag mal den Engel, frag mal den Großvater. Geh mal in die Maschine zurück, kuck mal, was da passiert.

Kl: Der Vater wollte sich opfern.

Th: Und was hast du gemacht?

Kl: Du hast mich geschützt, der Vater wollte mich töten.

Th: So was wie dein Vater wollte sich umbringen.

Kl: Ja.

Th: Frage ihn mal ganz konkret, schau mal, ob er nickt oder den Kopf schüttelt.

Kl: Wolltest du mich umbringen? Nein, jetzt nicht mehr, als du ein Kind warst ja.

Th: Warum wollte er sich umbringen bei dem Unfall, war er beteiligt?

Kl: Nein.

Th: Ah ja. Gut, dann geh noch mal in den Moment zurück, wo der Unfall passiert, ganz kurz vorher, was war der Auslöser in dir, krieg's noch mal mit, lass noch mal Zeitraffer ablaufen, ganz langsam, Zeitlupe ablaufen, ganz langsam und kuck, was war es, was war der Moment, was ist in dir abgegangen, was ist in dir passiert, dass dieser Unfall so passieren musste. Und schau mal, wer beteiligt war in dir von diesen Figuren. Ja, was nimmst du wahr, was ist da.

Kl: ...mein Vater nimmt mich bei der Hand und .... mich hinlegen...

Th: Ja, ist das auch real so passiert?

Kl: Nein.

Th: OK, dann lass es mal so ablaufen, wie es jetzt abläuft in dir und seh mal, was passiert.

Kl: Der ist traurig. Steht daneben, traurig.

Th: Ja, was passiert weiter.

Kl: Macht mich unheimlich friedlich Bild.....

Th: Ja, ist OK. Du kannst auch ruhig dieses Erlebnis wie es jetzt ist einfach mal weiterlaufen lassen, das ist jetzt eine neue Realität in dir. Schau mal, was passiert oder nicht mehr passiert.

Kl: .....

Th: Ja.

Kl:.....

Th: Ja, was passiert weiter.

Kl: .... was in mir so abgeht...

Th: Was ist mit den beiden?

Kl: Das ist das Bild, das mir immer auch als Kind durch den Kopf ging, immer mich so geängstigt hat. Mein Vater .....Isaak und er opfert mich seinem Gott und jetzt habe ich das gleiche Bild eigentlich, mein Großvater als Gott und hiernach die Schlachtung.

Th: Ja. OK, dann schau mal, wie es weiter geht, was passiert jetzt.

Kl: Jetzt liege ich wieder vorne vor dem..... Jetzt ist alles ruhig.

Th: Ja, ist dir was passiert?

Kl: Ja und nein, eigentlich ist nichts passiert, ich bin noch auf der Grenze. Wenn das so friedlich ist, ist es auch egal, ob ich nun gehe oder nicht, dann kann ich auch hier bleiben.

Th: Ja. Was ist der Unterschied, was ist passiert?

Kl: Die Ruhe ist da.

Th: Dann atme sie mal ganz tief in deinen Körper ein, das ist nämlich das, was du gesucht hast. Erleb es mal, dass du sie gefunden hast, dass du dafür nicht mit dem Tod mitgehen musstest. Und lass ihn ruhig mal da sein.

Kl: Ja, der soll nicht weggehen, der soll bei mir stehen bleiben.

Th: Und wenn du willst, kannst du es sogar auch zu der Maschine sagen, so was wie – du musst mich nicht mehr zerstören, ich muss nicht mehr weg aus dieser Welt oder so was.

Kl: Nein, ich kann's halt..., ich will mit der nicht reden.

Th: Dann sag's ihr, ich will mit dir nicht reden, sag's ihr, sie soll es wissen, die Maschine ist aber sehr selbständig, ist die, die dich zerstört hat, zumindest im Ansatz damals. Sag's ihr, es ist alles OK, was du sagst, aber sag's ihr.

Kl: Ich bin froh, dass du weiterhin, Mist, ich will mit dir nichts zu tun haben.

Th: Ja. Ist es OK für die Maschine.

Kl: Ja, .... sie. Ja, es ist OK. Es ist schön, keiner will was von mir.

Th: Genieß es, lass es ganz tief in dich rein.

Kl: Da wird jetzt dieser fürchterliche Kegelraum zu einem wunderbaren Raum.

Th: Sag's noch mal.

Kl: Selbst der hässliche Kegelraum wird zum wunderbaren Raum jetzt.

Th: Ah ja. Dann sag's dem Raum mal direkt.

Kl: Raum, es ist gut, es ist nichts hier, niemand hier. Es ist alles Ruhe, was du mir gibst.

Th: Ja. Schau mal sogar, ob du aus dieser Ruhe heraus deiner Mutter verzeihen kannst oder es ihr irgendwie zubilligen kannst, dass es so ist, wie es ist. Einfach nur aus dieser Ruhe heraus, damit du es dir erhältst, damit sie dich weiter in Ruhe lässt, so was vielleicht.

Kl: Ja. Ich bin dir gar nicht mehr böse.

Th: Ja, schau mal, ob sie jetzt auch ganz klar dazu ja sagen kann und damit hat sie dann auch für sich Ruhe gefunden. Schau mal hin.

Kl: Ja, aber.

Th: Es gibt zwei Möglichkeiten für dich, das ABER zu hinterfragen oder das Aber abzuweisen. OK, ihr Aber ist ihr Problem.

Kl: Aber ich brauch dich doch so. Ja, ich will dir auch ein Ohr leihen und die Arbeit für euch erledigen, aber bitte lasst mir am Grab meine Ruhe, bitte, bitte.

Th: Du kannst sie mal fragen, was sie bräuchte, dass sie es kann. Und wenn das, was sie bräuchte eine Farbe wäre, sie soll dir mal die Farbe nennen, die sie bräuchte.

Kl: Was kann es für dich sein, dass du damit auch zufrieden sein kannst, wenn ich dich nicht umarme.

Th: Und wenn das eine Farbe wäre, schau mal, welche Farbe.

Kl: Könnte das eine Farbe sein. Ein Rot vielleicht.

Th: OK, dann mach mal folgendes. Lass dir diese Farbe Rot aus dem Universum, aus dem Kosmos, wenn du magst, aus dem Weltall einlaufen über dein Scheitelchakra in deinen Körper. Im Weltall, im Kosmos ist unendlich viel davon vorhanden und du kannst es auch richtig fühlen oder sehen vielleicht sogar, wie es in dich hineinfließt über das Scheitelchakra, so eine Öffnung oben im Kopf, musst du dir einfach vorstellen.

Kl: Welche Farbe .....

Th: Genau, ah ja.

Kl: ..... das bin ich.

Th: Das sind zwei Stufen, geht gleich weiter, ich erklär's dir. Diese Farbe ist ja Schwingung, ist ja Frequenz, ist ja was Kosmisches, ja. Lässt du quasi erst einmal in deinen Körper einlaufen, der hier auf der Matratze liegt und schau doch mal, wohin diese Farbe fließt. Es geht nur um die Farbe, es geht nur um diese Qualität, also diese Schwingungsqualität, die die hat. Schau mal, in welchen Bereich von deinem Körper diese Farbe von selbst hinfließt, kein Steuern, lass sie mal ganz von selbst laufen.

Kl: Ne Säule, bei der Wirbelsäule nach.

Th: Ah ja, OK, lass sie mal so lange fließen, bis sie auch von selbst aufhört zu fließen. So wie Wachstum von selbst passiert, muss man sich auch nicht einmischen, das ist OK so und wenn sie aufhört zu fließen, dann sag mir ruhig Bescheid, sag mir ruhig, wie es für dich ist.

Ja, was wird leichter?

Kl: Ihr Körper.

Th: Ihr Körper oder dein Körper?

Kl: Ihr Körper.

Th: OK, wie ist es jetzt für dich, dass die Farbe direkt zu ihr floss und nicht durch dich hindurch.

Kl: Das ist OK, das ja.

Th: Das ist gut. Und es ist für deine Mutter auch OK. Und jetzt schau mal, ob es ihr leichter fällt dich in Ruhe zu lassen. Guck mal, wie sie reagiert. Näher dich ihr ruhig mal, teste es mal ein bisschen....., kuck mal was passiert.

Kl: Ja, sie ist jetzt mit dem Rot so beschäftigt.

Th: Fließt es noch?

Kl: In ihr noch.

Th: Ja, OK, ja lass es ruhig so lange fließen, bis es von selbst aufhört. Und wenn es von selbst aufhört, dann.... Schau mal, was sich verändert hat.

Kl: Es ist mit einmal so ungewöhnlich ruhig.

Th: Sag's noch mal.

Kl: Sie ist so ungewöhnlich ruhig.

Th: Ah ja, sag's ihr mal direkt.

Kl: ... mit einmal so schön ruhig, das kenne ich gar nicht.

Th: Ja und sag ihr ruhig, wie es für dich ist, ob das angenehm ist oder dass du es dir gerne so wünschst oder so irgendwas.

Kl: Ja, es ist schön, du bist jetzt so, zum ersten Mal lebe ich was von dem in dir selbst ruhend. Das ist schön, sieht gut aus auch. Ich habe auch jetzt gar keine Angst bei dir im Moment.

Th: Ja, dann sag ihr auch mal ganz direkt.

Kl: Ich fürchte dich jetzt nicht, wenn du so ruhig bist. Bleib so.

Th: Ja. Schau mal, ob sie sich jetzt auch noch an dir vergreift, ob sie dich auch berühren will oder du sie berühren sollst. Probier's mal aus, was passiert.

Kl: Nein, ich habe mich neben sie gesetzt, es kommt nichts. Da strahlt nichts aus.

Th: Jetzt mach sogar mal, vielleicht sogar extrem, mach du mal was, berühr du sie mal, schau mal, was dann passiert. Nur mal zum Testen, zum Ausprobieren. Mach mal diese neue Erfahrung. Ja, was passiert.

Kl: Ich habe Angst.

Th: Das ist OK, davon gehst du aus. Einfach nur aus der Erfahrung, das ist jetzt auch ein inneres Bild, so dass du einfach wahrnimmst, was sich verändert hat. Dann ist die Veränderung tiefgehender....

Kl: Ich lege die Hand auf ihre Schulter und spüre einen alten Frauenkörper, ganz alt.

Th: Ja, so wie sie heute ist. Das heißt, das alte Bild von damals ist weg, siehst du so was.

Kl: Ich hatte vorhin auch die alte Frau.

Th: Ah ja. Was hat sich verändert.

Kl: Es ist wirklich ne Ruhe da, kein Zerren.... Das ist schön, ja.

Th: Wenn du möchtest, kannst du ihr ruhig so was sagen wie „da hast du lange drauf gewartet“ oder „das möchtest du so beibehalten, das kannst du genießen“ oder so was. Dass sie es noch mal hört von dir.

Kl: Was du jetzt ähnelst, das ist ein ganz kleines bisschen deinem Vater. Das ist schön, das tut dir auch gut. Siehst du, du musst nicht immer nach Zuwendung von anderen gieren, sei bei dir, das ist doch schön. Ja.

Th: Und lass auch immer deinen Vater dabei sein, schau mal, wie er darauf reagiert.

Kl: Siehst du das, was sich da geändert hat? Ist dir fremde Welt, dennoch gut.

Th: Ja, was passiert weiter.

Kl: Er will das verstehen.

Th: Mm, ist OK. Ich würde gerne mal, dass du in diese Maschine hineingehst und schaust, was jetzt passiert. Konfrontier dich noch mal mit diesem Ereignis, schau mal, wie es jetzt abläuft, da hast du so viel verändert, was da mit eine Wechselwirkung hat oder eine Rolle spielte. Sei noch mal in diesem Moment, dann sag mir mal, was passiert. Ja, was nimmst du wahr?

Kl: Mit einmal Mal ist es nüchterner, der Schlitten rast auf meinen Hals zu... weiß ja, dass ich es überlebe.

Th: Ja, sag's der Maschine mal.

Kl: Ja, du rast jetzt mit Urgewalt auf mich zu und ich überlebe es.

Th: Und spür auch mal, ob du es überleben willst, weil am Anfang wolltest du ja weg, wolltest du ja die Ruhe haben.

Kl: Das war erst nachher.

Th: Ja, OK, spür mal in deinen Körper jetzt, ob du dich gut fühlt damit, dass du überlebst.

Kl: Es muss so sein, es ist so richtig.

Th: Schau mal, ob es geht, ist nur eine Idee, dass du der Maschine sagst – STOPP und kuck mal, ob sie stehen bleibt. Probier's einfach mal aus.

Kl: Stopp.

Th: Was passiert? Ja. OK, du kannst es so lassen, wie es ist, heißt das. Gut, dann sag einfach, es ist OK so, wie es passiert ist, weil du hast eine Lernerfahrung gemacht, es musste irgendwie so sein. Wenn du dazu ein JA sagen kannst, auch OK, wenn nicht etwas verändert. Weil du weißt, dass du es überlebst, ist es OK. Schau mal zu der Maschine, was immer du sagen möchtest, sag's.

Kl: Das war nicht schön, aber das... mein Leben....

Th: Gut, dann kuck mal, ob du einfach rausgehen kannst, es hinter dir lassen kannst, aus dem Raum mit der Maschine. Erleb es mal, dass es geht.

Kl:..... Das ist gut.

Th: Und jetzt geh noch mal in das allererste Bild, in den allerersten Raum, wie sieht der aus? Was hat sich verändert, das Eingangsbild.

Kl: Es ist eine wärmere Wandfarbe.

Th: Wie geht es dir jetzt dort?

Kl: Ich fühle mich da wohl.... abgelenkt....

Th: Einfach nur gut, sehr schön. Kannst du es in deinem Körper spüren, diese Ruhe, dieses OK sein? Ja, dann sag's mal dem Raum.

Kl: Ja.....

Th: Ja, wie fühlst du dich jetzt?

Kl: Gut, ja.

Th: Spür mal, ob noch irgendwas stört, irgendwas noch nicht OK ist oder ob du es so stehen lassen kannst.

Kl: Es ist so ganz im Hintergrund ein leichtes Flattern.... wo ich nicht so trau.

Th: Ja, klar, musst du erst Erfahrung mit machen.... Ich lass dich noch so 5 bis 10 Minuten ganz allein. Du kannst dich noch ein bisschen ausruhen, noch ein bisschen nachspüren und einfach diese Ruhe genießen. Du kannst dir ja vorstellen, dir einen schönen Platz zu suchen oder was immer du machst und ich komme dann wieder und dann können wir noch einmal darüber reden oder kucken, was dann ist. Und wenn es dir zu lange dauert, dann atme einfach ein paar mal tief ein und aus und wenn deine Körperreaktionen wieder da sind und du ganz wach bist. Und spür mal, ob du jetzt Ruhe haben möchtest oder lieber ein bisschen Musik.

Kl: Keine Musik.

Th: Ganz still, so wie es jetzt ist. Ok. Dann lass ich dich jetzt einfach allein. Ist es OK.

## Nachgespräch

Th: Wie geht's dir?

Kl: Gut, ja.

Th: Wenn da was in Gang kommt, ist schon vielschichtig, weil es ist halt einfach Kindheit, es ist grundsätzlich das Verhältnis zur Mutter. Würde ich sehr empfehlen, also so von meiner Einschätzung, ein paar Sessions nachschieben, zur Silke gehen, Silke kann das sehr gut, macht das sehr gut, weil ich mach normalerweise keine Sessions mehr. Also ich seh da kein großes Problem bei dir.

Es ist eher ein Hintergrundthema, was sich aber sehr gut auflösen lässt. Aber du hast einen ausgezeichneten Zugang dazu, das ist eigentlich immer das Beste, was es gibt. Auch wenn du drunter leidest, aber du hast einen Zugang zu deinen Gefühlen und das ist immer auch die Heilung beinhaltet das. Wenn ein abgeschnittener da wäre, dann wäre es schwieriger, aber denn leiden die Leute auch meistens nicht so oder kommt es eruptiv oder so.

Kl: Was mir auffällt, die Kiefern sind ganz arg verspannt, alles andere ist entspannt.

Th: Da sitzt Aggression noch drin. Also wir haben auch heute waren wir auch nicht dran, das Thema Aggression ist noch heute nicht.

Kl: Ich hatte ja Kieferfrakturen und habe danach den Mund gar nicht mehr aufgekriegt. Also das war eine Verspannungs-Kiefersperre dann.

Th: Wie ist es denn praktisch passiert. Mir ist das immer noch nicht so ganz klar.

Kl: Also ich war in der Richter-Akademie und wir waren unheimlich gut drauf da, vor allem ich war sehr gut drauf. Dann ist ein Kegel, der hat sich nicht richtig aufgestellt und normalerweise entwirrt man, aber das ging da nicht zu entwirren und dann bin ich hinten in die Maschine rein gegangen und hab dann was, hatte ne Vorstellung wo das wird draufgewickelt. Das wird aber nicht, sondern das ist ein Schlitten, der fährt zurück. Hab also ne Schnur auf ne Rolle gesetzt und dann wurde in dem Moment die Blockade gelöst. Und dann ist die zurück geschlagen und hat dann ...

Th: Durftest du denn da hinten rein?

Kl: Nein. Das heißt also hinterher kann man das leicht sagen, es war kein Warnhinweis, nichts da.